

# Saale-Beitung.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Zeitung

Wird in 60 Pfennigen abgegeben  
über den Preis von 20 Pfennigen  
und in anderen Anstalten  
und allen Buchhandlungen  
ausgegeben. Preis der Zeile 1 Mk.  
Schlag des Anzeigen-Annahme vom  
11 Uhr, in der Gesamtsumme  
etwa 6 Mk. - Abbestellungen von  
Anzeigenstrichen, sowie solche zu  
haben, müssen rechtzeitig erfolgen.  
Erscheinungsort: Halle a. S.

Erheben täglich zweimal.

Sonntags und Montags einmal.

Vertheilung und Haupt-Vertheilung:  
Halle, G. Braubausstraße 11.  
Verantwortlicher: Max 24.

Bezugspreis

Im Halle amtlich anerkannt  
Preisung 1.10 Mk. vierteljährlich  
3.50 Mk. durch die Post 3.25 Mk.  
auschl. Postgebühren.  
Erscheinungen werden von allen Zeitungs-  
postämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnisse  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Die unentgeltlich eingehende Manuskripte  
werden keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck aus der Druckerei  
„Saale-Beitung“ gestattet.

Verleger: Dr. Schilling, Halle, Nr. 1140  
der Saale-Beitung, Nr. 1142  
der Saale-Beitung, Nr. 1138;  
Verlagsdruckerei: Leipzig, 400.

Nr. 458.

Halle, Freitag, den 29. September

1916.

## Die Rumänen bei Hermannstadt zurückgeworfen.

### Freie Bahn für alle Flüchtigen.

Die Kämpfer in der Kriegszeit sind inhaftiert ge-  
wesen, auch wenn sie uns nichts Neues an tatsächlichen Ge-  
schichten gaben.

Wer die gestrige Kämpferrede mit den früheren ver-  
gleicht, wird schmerzlich in einem Punkte finden. Mit  
rückhaltloser Offenheit schildert Herr v. Bethmann-Sollweg  
die Beziehungen zu unserm Herrern in der Vergangenheit.  
Er berührt sich dabei nicht an großen Worten; kühl und  
berühmt, bisweilen mit satirischer Schärfe kritisiert er das  
Verhalten der Gegner. Einmalige Verachtung hat er für das  
Vergleichsmaß Stakens und Rumänen; mehr nicht.

Auch bei der Darstellung der gewaltigen Mächte dieses  
Kampfes und der Versorgungschwierigkeiten beschränkt er  
sich nicht. Unumwunden gibt der Kanzler zu, daß in der Organi-  
sation Schwächen und Mängel bestehen und daß wir trotz  
reicher Ernte nicht reichlich verlorf sind.

Die rücksichtlose Offenheit der Sprache haben alle  
Kämpfer der Kriegszeit gemein und an Laßloshaus-  
material hat uns die letzte keine überausenden Enttäuschungen  
gebracht. — doch hatte jede der Ruben eine individuelle Note,  
die im Inhalt und Ausmaß die verdienteste Beachtung finden  
mußte. Während bei Beginn des Krieges der Kanzler die  
Friedensliebe des deutschen Volkes und den Friedenswillen  
des Kaisers und der Reichsregierung betonte, die Schuld an  
dem Kriege auf seine Urheber abwälzte, hat er in späteren  
Reden, am 9. Dezember des vorigen und 5. April dieses  
Jahres, die Schuldfrage nebenfallsig behandelt und das  
Bewußtsein auf die praktische Bedeutung des Friedens-  
willens gelegt, indem er seine Friedensziele in großen Um-  
rissen bekannt gab. Sie liegen England gegenüber wollen  
Spielraum für Verhandlungen, weil praktisch von England  
die Beendigung des Krieges abhing.

In der Rede vom 5. April allerdings war bereits die  
Warnung enthalten, daß jeder Kriegsmoment der  
Deutschland aufzukommen würde, die Friedens-  
bedingungen härter machen würde. In der  
gestrigen Rede lehnt der Reichskanzler jedes neue Friedens-  
angebot ab, solange den Gegnern die Annahme deutschen  
Friedensbedingungen, als Schwäche erscheinen und er  
weist dabei auf den Urheber dieses Krieges und den Urheber  
der ungeheuren Blutopfer, die die Verlängerung des Krieges  
bedingt, auf England hin. Der deutsche Staats-  
mann, der nicht beständig Kampfmittel  
gegen diesen Feind anwendet, verdient den  
Erfid. Aus der Warnung an die Kriegführenden, den  
Kampf nicht nutzlos zu verlängern, ist jetzt eine ernste  
Drohung gegen den Hauptfeind des Friedens, gegen  
England, gemordet. Und im Britenreiche dürfte man es  
jetzt verstehen, was England wartet.

Wer auch in Deutschland nur die Belehrung manchen  
Müßig. Jedes andere, als die Kampfmittel wird angenommen  
das weiß man nun, trotz Kapp's, Proffers, trotz Julius  
Alex., Körtng und der drei Deutschen die mit Fleiß und  
großem Geschmetzeln den Kanzler mit falschen, verdächtig-  
enden Worten bespamen. Wir wissen auch, daß die Mittel  
langfristig geprüft werden. Dafür bürgt uns die Übernahme  
der Seeresleitung durch Hindenburg, der ein Amt, dessen  
Erfolg von einer ungehemmten Ausnutzung aller  
Kampfmittel zu Wasser, wie zu Lande und in der Luft ab-  
hängt, lieber nicht übernommen hätte, wenn der Anwendung  
tauglicher Mittel irgendein Hindernis bereitet würde.

Der Kanzler hat mit seiner Erklärung alle Treuebrüder  
enttäuscht, die sich auf seine angebliche persönliche Intention  
zukunten einer Schonung Englands hielten. Treulich  
diese Treuebrüder werden trotzdem nicht aufgeben. Eben-  
wenig wie England danach seinen Kampf aufgeben wird,  
werden die Gegner des Kanzlers im Innlande ihren Kampf  
jetzt einstellen. Der Grund ihrer Gegnerfrage liegt in dem  
Verprechen einer Neuorientierung nach dem Kriege, das  
der Kanzler im letzten Teile seiner Rede behandelte. Man  
sucht in Konzentration und Konzentration-gerichteten Kreisen  
diese Neuorientierung. Der Kanzler führt als Beleg dafür  
ein Wort seiner Gegner an, in dem es heißt: „Zeit  
benutzt das Haus, es gibt zu löshen. Wie man  
des Haus auf der aus der aus der letzten Seite  
Sorge.“ Aber man hat uns ja von Konzentration Seite  
widerholt deutlich genug erklärt, daß man gar nicht daran  
denke, das Haus nach dem Brande getriggert auszugucken.  
Herr v. Sander war's, der von dem „nahezu idealen“  
preußischen Wahlrecht sprach, und die „D. Tageszeit.“ und  
„Kreuzzeit.“ versicherten noch vor kurzem, das preußische Wahl-  
recht dürfe nicht Rechte verlieren, die auf der Tatkraft der  
Geburt allein ruhten. Ganz abgesehen davon, daß Abel und  
ererbte Reichthum auch nur aus der Tatkraft der Geburt ihre  
Rechte ableiten und diese beiden Faktoren im heutigen  
preußischen Wahlrecht nur in den Vorreden des Herr-  
schens ihre besondere Stelle finden, ist heute ja jedes  
persönliche, soziale und ökonomische Recht im  
bürgerlichen auf die Tatkraft der Geburt, nicht auf  
Vermögen, Besitz oder Namen begründet.

Des Kanzlers Programm für die Neuorientierung ist sehr  
klar in dem Worte: „Die Bahn frei für alle.“ Die  
„tätigen“ geltendgemacht, das jetzt die Lösung der Regierung  
werden soll, wie es seit langem die Lösung aller im weiteren

### Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. September.

#### Westlicher Kriegshauptkampf.

#### Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern

Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am  
27. September lautete die Sommerlacht gekern  
wesentlich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen  
der Ancre und Courcellette wurde auf seinem Westflügel  
unter Aufgabe kleiner Grabenwerke im Nachkampf abge-  
schlagen; er brach nordwestlich und nördlich von Courcellette  
in unserm Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei  
Caucourt l'Abbaye schlug gleichfalls fehl.

#### Östlicher Kriegshauptkampf.

#### Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Abgesehen von einem erfolglosen schwachen russischen  
Vorstoß nördlich von Gohajitz und stellenweise ange-  
legter Feuerzetteligkeit feine Ereignisse.

Die Zahl der am 27. September bei Rornica ge-  
fangenen Russen erhöht sich auf 41 Offiziere, über  
3000 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 33 Mas-  
chinengewehre.

#### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Kämpfe in den Karpaten dauern an. Keine be-  
sonderen Ereignisse.

#### Kriegshauptkampf in Siebenbürgen.

Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von  
Hermannstadt ist erlahmt. Die rumänischen  
Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen.

#### Balkan-Kriegshauptkampf.

Die Lage ist unverständlich.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Seine fortschrittlichen Elemente der Bevölkerung war. End-  
lich soll die Forderung des freien, starken und feines freiheit-  
lichen Geistes bewussten Liberalismus erfüllt werden, der  
auch in der Praxis des öffentlichen Lebens alle Vorrechte  
aufzuräumen will, die in der Theorie nur noch in der Un-  
gleichheit des Wahlrechts existieren. Geburt und Rang des  
Vaters, Reichthum und Verdienst der Vorfahren, sollen nicht  
mehr ausschlaggebend sein im Staatsleben! Die Tätig-  
keit allein gibt ein Recht auf eine führende Stellung, sie  
aber erprobt sich nur im freien Wettkampf.

Eine solche Anschauung des Kanzlers ist uns sympathisch,  
muß aber bei allen denen, die Rechte der Geburt ver-  
eidigen, sich für die geborenen Führer des Volkes  
halten auf lauernden Widerstand stoßen und ihm in diesen  
Kreisen erbitterte Gegner schaffen. Wir vermehren allerdings  
noch hier unruhigen Klänge für das Volk des Kanzlers, wür-  
degen ihm jedoch die Kraft zur Durchführung und werden  
gerne daran mit arbeiten.

### Griechenland.

#### Was wird König Konstantin tun?

Der Vertreter des „Secolo“ aus Athen drachtet, nach-  
dem bereits über 1000 Offiziere zu Venizelos übergegangen  
sind und die Flotte im Besitz steht, sich der Bierverbandes-  
flotte anzuschließen, stehe dem König nur noch der Verzicht  
auf die Krone oder der Beitritt zum Bierverbandes Heer.  
Venizelos werde sich an der Spitze der in Kreta befindlichen  
Truppen, 4000 Mann reguläre Truppen und 10 000 Insu-  
larer, nach Saloniki begeben, wo die provisorische Regie-  
rung bereits ein Trümmerteil, bestehend aus Venizelos,  
Konstantin und Dangelis, eingekerkert habe. Der genannte Bericht-  
erstatter fügt die ermutigende Bemerkung hinzu, daß ange-  
sichts der hochwichtigen Ereignisse für die Zukunft Grie-  
chenlands Athen in unerträglicher Gedrücktheit verharre.

Die spanner Rede selbst aus Athen: Die Intervention  
Griechenlands wurde bisher nur im Prinzip beschlossen.  
Dieser Beschluß erfolgte infolge der Androhung eines  
Ultimatums, in dem der sofortige Angriff auf die Bulgaren  
oder die Abtretung gefordert wurde. Der spanner „Kou-  
velis“ erklärt, die scharfe Drohung wurde nötig, weil  
König Konstantin kürzlich bereits seine Mittelhilfe anbot,  
auch doch solche Verheißung, doch man deutlich sah,  
Griechenland werde nur im Falle eines glänzenden Sieges  
des Bierverbandes einreisen. Man befindet sich anscheinend,  
England wünsche, daß die griechischen Truppen nur zur Auf-  
stellung der aus den bisherigen Verlusten entstandenen  
Lücken verwendet werden sollen. Man wolle also vor allem  
englische Nachschub: noch dem Balkan entsenden.

### Athen zum ersten Male in Aufregung.

WTB. London, 28. September. „Daily Chronicle“  
meldet aus Athen, daß die Hauptstadt zum ersten Mal seit der  
langen Krisenperiode wirklich in Aufregung sei. Es seien  
die ersten Berichte aus Kreta angekommen, aus denen her-  
vorgehe, daß Venizelos und Kumbouritis in Kreta mit außer-  
ordentlicher Begeisterung empfangen worden seien, und das  
habe in Athen vermuthlich tiefere Eindrücke gemacht als die  
Berichte der beiden Männer. Auch der Anmarsch zweier  
Kriegsschiffe an die Küstern habe großen Eindruck gemacht.

### Ein Staatsstreich in Athen?

Wien, 29. September. Das „Wiener Journal“ be-  
richtet aus Budapest: Der Wiener Korrespondent des „N.  
G.“ erzählt von einer sonst gut unterrichteten Quelle, in  
Athen soll ein Staatsstreich erfolgt sein. Der griechische  
König habe mit Familie die Hauptstadt verlassen.  
Die verbündete nationale Regierung habe den  
Militärmächten sofort den Krieg erklärt.

### Die „nationale Bewegung“ in Griechen- land wächst!

WTB. Athen, 28. September. (Agence Havas.) Grie-  
chische Reserveoffiziere richteten einen Aufruf an das  
Volk, in dem sie es ermahnen, sich unter die Fahnen der  
Armee der nationalen Verteidigung zu stellen. Der Aufruf  
trägt 146 Unterschriften.

Venizelos's Pan in Kanea um 3 Uhr an. Die  
Straßen waren von einer großen Menschenmenge dicht ge-  
füllt, die dem Betreter (!) jubelte. Der ehemalige Was-  
serbauingenieur beglückwünschte Venizelos und Admiral Kumbou-  
ritis namens des Volkes. Er drückte den Willen des  
Volkes zum Ausdruck, eine Regierung unter dem  
Voritz von Venizelos zu bilden und Admiral Kumbou-  
ritis die Leitung des nationalen Kampfes anzuver-  
trauen. Venizelos ergriff darauf das Wort. Er richtete  
einen Aufruf an den König, in dem er ihn bat, die Wünsche  
der Nation und des Volkes zu erfüllen. Sodann nahm Veni-  
zelos eine Truppenbesichtigung vor. Es herrschte völlige  
Ordnung.

Immer mehr Offiziere der Garnison von Athen und in  
den Provinzen schließen sich der nationalen Bewegung an.  
Mehrere Offiziere und Soldaten der Garnison von Patras  
sind der nationalen Bewegung beigetreten und haben sich  
dem Saloniki begeben.

### Venizelos über seine Politik.

Vor seiner Abreise nach Kreta hat Venizelos dem Kor-  
respondenten der „Times“ in Athen mündlich folgendes mit-  
geteilt:

„Ich gehe nach den griechischen Inseln, um mich an die  
Spitze der dortigen Bewegung zu stellen, die schon auf  
einigen Inseln von meinen Landsleuten gegen die  
Bulgaren eingesetzt hat. Meine Politik ist seit langem  
bekannt. Als Führer der liberalen Partei levere ich auf  
eine Intervention Griechenlands an der Seite der Entente-  
mächte hin. Meine Überzeugung war stets, daß die In-  
teressen und das Los Griechenlands von seiner traditionellen  
Freundschaft mit den Ententemächten abhängig sind. Im  
Februar 1915 trat ich zurück, weil meine interventionistische  
Politik keinen Anhang fand. Im August 1915 übernahm  
ich wiederum die Regierung infolge der Zustimmung. Ich  
war jedoch gezwungen, von neuem zurückzutreten, weil der  
König unserm Vertrag mit Serbien nicht nachkam. Bei  
der Intervention Rumaniens eingekerkert nichts. Ich kann nun  
nicht mehr länger warten, ich habe jedem griechischen Mi-  
nisterium meine bedingungslose Unterstützung angeboten,  
wenn es bereit wäre, eine interventionistische Poli-  
tik zu führen, die einzige Politik, welche sich mit der  
nationalen Interessen Griechenlands vereinigen läßt.“

Vor kurzem übermittelte ich dem König, eine Mitteil-  
ung durch einen Generalisten der Ententemächte, worin ich  
ihm besagte, seine Zeit mehr zu verlieren und sein Land zu  
retten. Ich erbot mich, wenn er es wünschen wollte, mich  
ganz und gar zurückzuziehen, falls ihm dadurch seine Auf-  
gabe erleichtert würde, aber alles ist vorgebehen gewesen.  
Lange habe ich gegögert, bevor ich den letzten Schritt  
unternahm, den ich nun in Begriffe fassen zu tun. Ich  
handele allein in, weil ich davon überzeugt bin, daß die  
Politik, welche nun wirklich die Leitung der griechischen  
Politik in ihren Händen haben, nicht erstlich die Abwehr  
haben, das Land unter die Waffen zu rufen und den ein-  
gerückten Feind zu vertreiben. Glauben Sie nicht, daß ich  
mich an die Spitze einer Revolution im gewöhnlichen Sinne  
des Wortes stelle, dies ist der letzte Versuch, den wir unter-  
nehmen können, um den König zu zwingen, als  
herrlicher der Hellenen voranzugehen und den Weg der  
Politik zu wandeln, zum Schutze seiner Untertanen. Admiral  
Kumbouritis, der Oberbefehlshaber der griechischen  
Flotte, hat sich mit mir vereinigt für die Aufgabe, welche  
ich nun übernehme.

### Der bulgarische Bericht.

Sofia, 28. September. Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 27. September.

Macedonische Front: Auf der Stara Zvezda Planina haben wir den linken Flügel des Feindes zurückgeworfen und die Stadt der Berge Bilig (1150 Meter) und Hrischovo (1000 Meter) erobert. Auf der Höhe des Kaimakalau waren wir den Feind und erbeuteten zwei Kanonen und viele Munitionsgüter und Bombenwerke. Im Moglenica-Tale lebte Artillerieaktivität. Von der übrigen Front nichts Neueswertes.

Rumänische Front: Ränge der Donau teilweise Feuerwechsel zwischen Grenzposten; Schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer zwischen den Dörfern Nagura und Korabia. In der Dobrußka Schwaches Artilleriefeuer.

Schwarzes Meer: Drei feindliche Torpedoboote beschossen 45 Minuten lang die Stadt Mangalia, wo sie mehrere Häuser zerstörten und ein Lazarett tödeten.

WTB. Sofia, 28. September. Generalstabbericht vom 28. September. Macedonische Front: Die Lage ist unruhig, teilweise Schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer.

Rumänische Front: Ränge der Donau ruhig. Bei Orshovo schossen wir ein feindliches Flugzeug ab; es fiel auf das linke Donauufer. In der Dobrußka Schwaches beiderseitiges Artilleriefeuer. In der Mitte des Schwarzen Meeres beschoss ein russischer Kreuzer Mangalia; keine Menschenverluste, Schaden unbedeutend. Unsere Flugzeuge haben bei Tag und Nachtabschlag zwei feindliche Torpedoboote zerstört und erfolgreich angegriffen.

### Zum Luftangriff auf Sofakast.

c. B. Haag, 29. September. „Times“ melden aus Sofiazeit: Am Montag haben deutsche Flugzeuge 50 Bomben auf die Stadt Sofakast geworfen. Es wurde ein halbes Dutzend Menschen, darunter Frauen und Kinder, getötet und verwundet.

### Rücktritt des deutschen Botschafters in Konstantinopel?

Wie der „Abein Kurier“ hört, wird der Posten des deutschen Botschafters in Konstantinopel nun befreit werden. Der bisherige Botschafter Graf Wolff-Meternich wünschte aus gesundheitslichen Rücksichten von seinem Amte zurückzutreten.

### Von der Westfront.

#### Die deutsche Verteidigung von Comblès.

c. B. Genf, 29. September. Einstimmig erkennen die französischen Blätter die außerordentliche Harnischigkeit an, womit die deutschen Truppen Comblès verteidigten. Die Verteidigungsmassnahmen der in den Ruinen des Dorfes aufgestellten Maschinengewehre hatten bis zum letzten Mann bei ihren Geschützen aus. Die Opferliste des Comblès enthält Namen von 1000 Mann. Die „Abein Kurier“ berichtet: Der Kampf um Comblès war unbeschreiblich. Jeder Häuserblock und Schuppen festiger, mühseliger Kämpfe. Die Ruinen der Dorfkirche wurden mit der gleichen Erbitterung von beiden Seiten umritten und westlich im Laufe des Kampfes mehrere Male ihren Besitzer. Die deutschen Maschinengewehre knatterten unaufhörlich und drachten unsern Vorkräften zum Stehen. Erst nach der normalerweise artilleristischen Vorbereitung, von den englischen Verstärkungen unterstützt, gelang es uns, Comblès zu nehmen.

### Zum Abflugangriff auf Weisfeld.

WTB. London, 27. September. (Meldung des Reuterschen Bureaus). Die Admiralität teilt mit: Heute früh wurden von unseren Marineflugzeugen auf feindliche Luftschiffe Angriffe ausgeführt. In Coere, Berdzem, St. Agathe und Etterbed bei Brüssel wurden die Hallen mit Bomben belegt und augenscheinlich getroffen. Die auf Coere geworfenen Bomben trafen ein Gebäude, das vermutlich Munitionslager enthielt. In gelöstenen Schuppen wurden schwere Explosionen und große Rauchwolken beobachtet. Alle Flugzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

### Vermischte Kriegsnachrichten.

#### Ankunft der griechischen Offiziere in Odrin.

WTB. Odrin, 28. September. Der erste Transport der griechischen Offiziere ist heute nachmittag um 3 Uhr 27 Minuten auf dem hierigen Hauptbahnhof eintrafen. Es bestand aus 22 Offizieren, 427 Mann und 5 Gebirgsanolen, welche letztere an der sogenannten Hochwasserlinie ausgesandt und direkt nach dem hierfür bestimmten Schuppen übergeführt wurden. In Begleitung der Offiziere befanden sich einige Frauen und Kinder. Das Kommando des Transports hatte Oberst Karafallos, der Kommandant von Kavalla. Die Führung des Transports hatte Oberleutnant Schmidt. Zum Empfang hatten sich eingeladen, der Stabschef des Kommandos Oberst Ertok, welcher heute vormittag aus dem Kaiserlichen Hauptquartier hier eintrafen war, ferner u. a. Major v. Unruh, als Vertreter des Garnisonkommandos, von der Stadt Oberbürgermeister Snao, Bürgermeister Maß und Stadtrat Biebig, der Bahnhofskommandant Oberleutnant Schaper und die Offiziere der Garnison. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Kapelle des Gendarmerieregiments v. Courbière (2. Nohelien) Nr. 19 die griechische Nationalhymne. Oberst und Stabschef Ertok v. Ertok wandte sich an den Oberst Karafallos, dem er die Grüße seiner Majestät des Kaisers für die griechischen Truppen überbrachte. Oberbürgermeister Snao ließ diese im Namen der Stadt Odrin willkommen. Die Mannschaften verließen den Zug unter Musik. Die Leute empfingen ihre Gewehre aus den mitgelieferten Güterwagen. Hierzu wurden Offiziere und Mannschaften in der Kriegsvorbereitungsanstalt des Bahnhofs mit warmer Kost gespeist. Den Frauen und Kindern waren Schwestern des Roten Kreuzes beihilflich. Während der Spielung konzertierte die Kapelle. Um 4 Uhr 38 Minuten traf der zweite Transport ein mit 2 Offizieren und 513 Mann, welcher wiederum mit der griechischen Nationalhymne empfangen wurde. Die Ankunft weiterer Transporte ist noch unbestimmt. Nach der Spiel-

lung formierten sich die Truppen zum Zuge und marschierten unter Vorantret der deutschen Musik in die Stadt ein. Hinter der Musik schritt Oberst Karafallos mit seinem Stabe, begleitet von den deutschen Offizieren. Nach folgten eine entfaltete griechische Nationalflagge, dann die Truppen mit aufblasendem Seitengewehr. Der Zug ging durch die Eisenbahnunterführung in die Stadt hinein, durch die Berliner Straße über den Postplatz und so fort nach dem Paradeplatz, welches eine Viertelstunde vor der Stadt bei der neuen Kaserne nach Wons zu liegt. Das Paradeplatz befand sich an einer größeren Anzahl geräumiger, besser und wohlhüßiger Baracken. Die Offiziere wählten in der Stadt teils in Hotels, teils in möblierten Zimmern untergebracht, so daß in jeder Weise für einen kameradschaftlichen Empfang der griechischen Gäste vorgesorgt ist. Oberst Karafallos dankt v. Ertok sehr hoch heute in das kaiserliche Hauptquartier zurück.

### Deutsches Reich.

#### Rücktritt des stellvertretenden Kriegsministers v. Wandel.

WTB. Berlin, 28. September. Der stellvertretende Kriegsminister Generalleutnant v. Wandel hat aus Gesundheitsgründen, die ihn schon im Frieden an der Ausübung eines Frontkommandos behinderten und nachdem er trotzdem in zweijähriger, von großem Erfolge bezeugter Tätigkeit das arbeitsreiche Amt des stellvertretenden Kriegsministers verwaltet hat, den Abschied erbeten. Der Kaiser hat demgegenüber dem Gesuch in besonders gültiger Form entsprochen. General v. Wandel ist unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie à la suite des 1. Hannoverischen Infanterie-Regiments Nr. 74, in dem er seine militärische Laufbahn begann, gelistet worden.

#### Unser Wirtschaftsvertrag mit der Schweiz ist unterzeichnet.

c. P. Zürich, 28. September. Bundesrat Hofmann hat gestern dem Nationalrat mitgeteilt, daß vorgestern abend der Wirtschaftsvertrag mit Deutschland von den Vertretern der beiden Staaten unterzeichnet worden ist. Hofmann sagte hierzu, daß der Vertrag für die Schweiz sehr bedeutend sei. Er habe erreicht, was sie für die Volksernährung und für den Betrieb von Industrie und Gewerbe bezogen müsse.

#### Zwei politische Bekehrungsnachrichten.

München, 29. September. Die bereits erwähnte Anklage Professor Cobmanns gegen Professor Valentini führt sich auf einen Brief Professor Valentini vom 16. September an Cobmann, worin diesem „benutzte und nichterbittliche“ Verberdung der Arbeit, „sonstige Entstellungen und positive Fälschungen“, Erfindung, erlangene Dissertation“ vorgeworfen und gelobt wird. Sein Vorgehen „läge einem besonders Mals für jeden, der sich für das Problem der Menschenverehrung interessiere“. Die Klage führt sich weiter auf die bekannte Jurafrist, die Valentini in den letzten Tagen im Berliner „Recht“ veröffentlicht hat. Eine zweite politische Bekehrungsnachricht ist die, daß der Landwirt Friedrichs Zentralausschuss in Regensburg, gegen den Universitätsprofessor und Geheimen Regierungsrat Dr. W. u. a. in München eingestellt. Dr. Heim hat in seiner bekannten Artikelserie gegen Herrn v. Batockis, Schlagbäume und Strafen für die Goldarbeit zwischen Nord und Süd gelobdet und sich in der „Abein Kurier“ für die Goldarbeit zwischen Nord und Süd gelobdet. Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen über die deutsche Freigegebenheit, in denen Bayern der Vorwurf einer einseitigen Abwertung auf wirtschaftlichen Gebiete gemacht worden war, Professor Prus hat daraufhin in einer Erwiderung Dr. Heim den Vorwurf der antisozialen Sachbehandlung, der banalereitlichen und wohl nicht willigen Anreizbehandlung erwidert. Deswegen wird aus die Bekehrungsnachricht Mitte Oktober vor dem Münchener Schöffengericht verhandelt werden.

#### Eine Münchener Versammlung gegen den Reichstag.

Die nationalliberale „Münchener Zeitung“ teilt mit, sie rufe aus ihr vorliegenden Protokollen, daß zu gewissen öffentlichen und geheimen Versammlungen, wie z. B. eine in München am 26. September, an der 30. Auf der 3. September, der Verhandlungen an Anhängern oder bürgerlichen Parteien erregten waren, und doch dort Norddeutsche das große Wort geführt haben. Sie schreibt dann wörtlich: „Was last nun a. d. „Deutsche Tageszeitung“, die sich über Verleumdungen des Großadmirals v. Tirpitz mit Recht so sehr erregt, an der Münchener Versammlung über die ihr noch eine längere Vorrede, der dabei eine hervorragende Rolle spielte, berichtet haben wird? In jener Versammlung ist gegen den Reichstag verurteilt geübt und verurteilt worden, daß endlich aus der Versammlung heraus der Widerspruch klar man müsse ihn über den Daken schließen! Vorau der betreffende Redner meinte, so weit geht er nicht, er gebe aber ein längeres Wort, er solle in der hohenheim abfragen und nicht in der Reichshalle. Es war übrigens dieselbe Versammlung, die auf diese und andere Neben in beschloß, um Rettung aus der Not das v. a. u. Mittelsoch an aufzulegen und zu dem Zweck eine Deputation an den König von Bayern zu schicken. Uns liegen über die Versammlung drei voneinander unabhängige und übereinstimmende Berichte vor, wir haben aber bisher keine Zeit, diese Vordarstellung jetzt weiter zu öffnen. Vielleicht hat dem Frieden. Vielleicht man sich nach der Zeitüre jeder Neben in die Lage des Münchener Professors Cobmann, dem berechneten Gift seit Monaten zuzusetzen wurde, so erscheint angehörs solchen Treibens sein Verhalten schließlich bezeuglich.“

Wir müssen der „Münchener Zeitung“ natürlich die Verantwortung für die Bekehrungsnachrichten überlassen.

### Die Kanzlerrede.

Diesmal alle Zeitungen vorher angeblüht hatten, daß die neue Kanzlerrede nach Lage der Dinge keinerlei Ueberzeugungen und Entschlüsse bringen werde, waren die Zuhörertruppen und die Bundesratsstrahlen so überflüssig, wie jester während der Kriegstage des Reichstages. In dem allgemeinen Gefühl, dem auch der Präsident Dr. Kaempf in seiner schwunghaften, patriotischen Eröffnungsrede Ausdruck verlieh, daß wir militärisch, politisch und wirtschaftlich gegenwärtig die besten auf dem Höhepunkt des ganzen Krieges angekommen sind, wollte eben jedermann dieser Kanzlerrede beistimmen, der man von vornherein historische Bedeutung beilegte.

Von historischer Bedeutung war denn auch ihr erster Teil, der die Kriegserklärungen Italiens an Deutschland und Rumäniens an Österreich-Ungarn behandelte. Aber auch dabei gab es keine Entschlüsse. Die Gründe, die Italien bewegen haben, über ein Jahr lang die Kriegserklärung an uns hinauszulieben, waren ebenso allgemein

bekannt, wie die Ursachen, die es schließlich doch widerwillig in offene Feindschaft mit uns hineingetrieben haben. Ebenso mußte die Öffentlichkeit längst Bescheid über die Hinterhältigkeiten Rumäniens in seiner politischen Fügung. Herr v. Bethmann Hollweg hat hier durch die Bekanntgabe einiger Erklärungen des Kaisers Ferdinand ein gut Teil Schuld auf sich den Richter, wenn auch die Raubpolitik des verantwortlichen Ministers Bratianu und seiner Parteiführer für den Verzug des Reichstages trägt. Besonders fesselt seine Rede die Aufmerksamkeit hier, fesselt auf die Feststellung, daß die deutsche Diplomatie hier nicht habe übersehen lassen, sondern fortgesetzt bis zur letzten Entscheidung alles versucht habe, um das Unheil von Rumänien fernzuhalten. Nun, die Würfel sind gefallen, und wie sich Rumänien politisch verhalten hat, indem es bei den Bulgaren und Türken gleiche verräterische Reaktionen an den Bundesgenossen voraussetzte, so wird es sich auch militärisch verhalten. Alle diese Feststellungen erfolglos ohne Bedenklichkeit und Aufregung, und der Reichstag nahm sie ebenso ruhig entgegen, nur gelegentlich durch Zustimmung dem Kanzler seine Uebereinstimmung in der Beurteilung zu erkennen gebend.

Dann ging der Reichstag zur Schilderung der allgemeinen militärischen Lage über. Indem er seinen Zuhörern die festigen, aber für unsere Feinde erfolgreichen Schritte im Westen und Osten vor Augen stellen wollte, führte er in warme Töne der Anerkennung für Führer und Soldaten und errietete dabei wiederholt den einflussreichen Beifall des gesamten Hauses. Sein Gesamturteil lagte es dahin zusammen: In der Weltfront einzelne Teilerfolge der Feinde ohne strategische Bedeutung, an allen übrigen Fronten erfolgreiche Abwehr aller feindlichen Angriffe und Durchsetzung der feindlichen Pläne. Wir geben diesen Teil der Rede, da er bei der telephonischen Uebermittlung Kürzungen erfahren mußte, nachstehend ausführlich wieder; ebenso den Schluß, in dem der Kanzler die Frage der Neuorientierung behandelt.

Das Haus pendelte am Ende der Kanzlerrede starken Beifall. Opposition machte sich nirgends nur im geringsten bemerkbar. Nur in der kurzen Aussprache über die weitere Behandlung der Rede machte die sozialdemokratische Arbeitergemeinschaft Einwendungen gegen Verlesung der Verhandlungen. Alle übrigen Parteien traten aber geschlossen dafür ein, daß man Herrn v. Bethmann Hollweg erst noch ausführlich in der Kommission hören müsse, ehe feste Entscheidungen weiter befaßt werden können. Nicht nachher Donnerstag wird man sich also ein zuführendes Bild über die Aufnahme der Kanzlerrede bei den Parteien bilden können.

#### Der Kanzler zur Kriegslage und über die Neuorientierung.

Nachdem der Kanzler über die Vorgänge in Italien und Rumänien bis zur Kriegserklärung gesprochen, fuhr er fort:

Auf den Schlachtfeldern tobt harter Kampf in Ost, West und Süd. Seit Anfang Juli dauern an der Somme fast ohne Unterbrechung die erbitterten Angriffe der Engländer und Franzosen an. Die gemeinsamen großen Offensiven der Entente haben lange vorher angefangen. Das ist jetzt sollte es glücken, jetzt sollte die Front der verdrängten Deutschen durchbrechen. Frankreich und Belgien befreit, der Krieg über den Rhein nach Deutschland hineingetragen werden. Was ist geschehen? Wohl haben Franzosen und Engländer Vorteile erzielt, wohl sind unsere ersten Linien um einige Kilometer zurückgedrückt, auch schwere Verluste an Menschen und Material haben wir zu beklagen. Das ist aber in so gewaltigen Maßstab angelegter Offensiven unermesslich. Aber das, was unsere Gegner erhofft und erreicht haben, der Durchbruch im großen Stil, die Aufrollung unserer Stellung im Westen, sie ist ihnen nicht geglückt. (Bravo!) Fest und ungeboren steht unsere Front. Schmer und hart ist der Kampf da draußen an der Somme und noch ist ein Ende dort nicht abzusehen. Er wird weitere Opfer fordern und noch ein oder zwei Großen, ein oder zwei weitere Dörfer müssen verloren gehen. Aber durchkommen sie nicht. (Bravo!) Dafür büßt unter Mühen, dafür büßt die unvergleichliche Tapferkeit der Truppen aller deutschen Stämme. (Belebtes Bravo!) Auch im Osten tobt der Kampf weiter. Nachdem der groß angelegte Durchbruchversuch von den Truppen des Erzherzogs Carl und des Generals von Sinsingen zum Stehen gebracht, haben im Zusammenhange mit der Offensiv im Westen erneut schwere russische Angriffe westlich von Luck, an der Warschau und in den Reichsbesitz angelegt. Unter blutigen Verlusten für die Russen sind die Angriffe zusammengebrochen. Auch hier werden die Rämpfe weitergehen, aber eben so sicher wird auch hier gelassen werden, dank dem unvergleichlichen Gedemut unserer Seere. (Bravo!) In den letzten Monaten ist weiter der neue große Balkanplan der Entente gereift, der bestimmt war, den Vierbund zu sprengen, die Verbindung zwischen Deutschland und dem Orient auseinander zu reißen, die Türkei, Bulgarien, Österreich-Ungarn, einen nach dem andern niederzuschlagen, um dann die ganzen Kräfte auf Deutschland allein richten zu können. Fast ein Jahr lang ist in Vorbereitung hierzu in Saloniki ein großes Meer aufrecht erhalten worden, neue Divisionen kamen hinzu, französische und englische Böhmergarnisonen aus der ganzen Welt wurde mit Massen, Serben, Italienern und schließlich Portugiesen zusammengebracht. Der Botschafter Rumäniens (sah) die Fette, und wieder frage ich: Was ist erreicht? Die Lage unserer Truppen und unsere Anordnungen sind unerschütterlich. Österreich-Ungarn steht mit uns zusammen an der Ostfront vom Karpaten-See bis nach Siebenbürgen hinein. Stärken kämpfen in Galizien, deutsche, bulgarische und türkische Truppen haben in der Dobrußka die Rumänen geschlagen. Zwei vereint kämpfen sie in Mesopotamien. Der Plan der Entente, in der Dobrußka und in Mesopotamien einen entscheidenden Schlag zu führen, ist in keinem Entschien getroffen. Während die Salonikarmee über die türkische Fronten sich hinausgeschoben ist, sind Deutsche, Bulgaren und Türken in der Dobrußka nordwärts gezogen, nicht, wie es sich unsere Feinde dachten, Russen und Rumänen zum Abdrücken. In ganzem also an der Ostfront einzelne Erfolge der Gegner, die aber an der Gesamtlage nichts ändern, im

### Weißer Zähne

durch Oberleutnant v. Schaper, auch gegen Mundgeruch, sehr beliebt. Auch die erfindungsreiche Zahnpaste. Jede 60 J und 120 J. Ueberricht enthält.

Wichtigste erfolgreiche Wende aller feindlichen Angriffe und damit Durchbrechung der feindlichen Abwehr, auf dem Balkan ein Scheitern der feindlichen Pläne. So geht der ungeheure Krieg weiter. Nicht neue Wender können sich in das Unheil, zu welchem Ende? Die Fronten, die unsere Freunde stets unterhalten, bilden kein Widerstand. Vordringend und Vernichtung, ich habe hier immer wieder darüber gesprochen. Konstantinopel für den Muslim, Moskau-Verdrängen für den Franzosen, das Trentino und Triest für den Italiener, Siebenbürgen den Rumänen.

Seit seinem ersten Tage war uns der Krieg nichts anderes als die Verwirklichung unserer Wünsche auf Leben und Freiheit. (Bravo) Deshalb haben wir als die einzigen unter Vorkriegs-Verhältnissen ausbrechen können. Ich habe am 9. Dezember v. J. und hinterher wiederholt deutlich genug darüber geredet. Die Herren Smith und Lord Robert Cecil schlossen meine Worte nicht durch die Behauptung aus der Welt, Deutschland habe überhaupt keine oder nur unzureichende und erwidrigende Friedensbedingungen beizubringen. Wir haben das Unrecht getan. Aber was ist nun zu verlangen, daß wir heute Angebote machen, wenn unsere Gegner, wie es Herr Briand neulich getan hat, einen heute zu löschenden Frieden als eine Erniedrigung, den Gedanken an Frieden als eine Demütigung, als eine Schmach für das Gedächtnis der Toten bezeichnen? Sie sehen den Krieg fort, weil sie ihre unvollständigen Friedensbedingungen zu können hoffen. Ihre Erniedrigung ist es, die die Schuld trägt, daß wir nicht die Wege der Seiden über können.

Der französische Ministerpräsident legte in einer seiner letzten Reden, Frankreich kämpfe um einen festen und dauerhaften Frieden, in dem internationale Abmachungen die Freiheit der Nationen vor jedem Angriff sichern. Das wollen auch wir — Deutschland schließen für alle Zeit vor jedem Angriff. (Bravo) Aber glaubt Herr Briand, daß die Ideen, die unsere Gegner vor dem Kriege zu ihren Bünden aufgenommen, französische Revolutionspolitik, russische Eroberungspolitik, englischer Einfluß und Weltbeherrschung, daß die Gedanken und der Vernichtungswille, die Vorkriegsbedingungen, die ihre Politik nicht nur jetzt im Kriege, sondern auch für die Zeit nach dem Kriege bestimmen, glaubt Herr Briand, daß sie der Boden bereitet wird, aus dem internationale Abmachungen hervorzurufen können, die die Freiheit, die Ehre und Würde der Nationen ohne Zusammenarbeit im Dienste der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit verbergen? Oder meint Herr Briand ernstlich, dieses hohe und ideale Ziel durch einen Vernichtungskrieg erreichen zu können, in dem die letzte Jugend Frankreichs auf den verurteilten Schlachtfeldern vor Verdun und an der Somme dahinstirbt?

Um uns als rückständige Menschen zu fabeln, die im Interesse der Freiheit bekämpft werden müssen, ist jetzt die Fabel wieder aufgedreht worden. Seine Majestät der Kaiser habe seinerzeit durch seinen Einfluß beim Vorden der Entschlossenheit des Reichstages im Reichstag gehindert. Diese Behauptung ist, das will ich hier öffentlich feststellen, unwar, ja sie ist das größte Gegenteil von der Wahrheit. (Schild hört) Wie sich Ausland kein staatliches Leben einrichtet, ob autoritär oder konstitutionell, das ist Auslands Sache. Ich verliere kein Wort darüber. Ich vertrete nur deutsche Interessen. Nur die Lösung deutscher Probleme ist die deutsche Interessen ist das, was wir im Frieden von den anderen Mächten verlangen, mögen sie unter diesem oder jenem Regime leben.

Und England? Was sich England aus der erhofften Beute in Kleinasien, was es sich an Kolonien aneignen will, läßt es sich noch im Dunkeln. Aber es will mehr als das. Was die Briten aus Deutschland machen wollen, darüber lassen sie keinen Zweifel. Unter Vorbehalt der Nation soll gerichtet werden. Militärisch, wirtschaftlich, gesellschaftlich und von der Welt beherrschert, verurteilt zu dauerndem Stichtum, das ist das Deutschland, das England sich zu Füßen legen will. Wenn dann keine deutsche Konkurrenz mehr zu fürchten ist, wenn Frankreich sich verblüht hat, alle Kriegsverbindungen finanziell und wirtschaftlich England freundschaftlich leisten, wenn die neutrale europäische Welt sich dem britischen Geheiß, jeder britischen Forderung Folge leisten muß, dann ist auf dem ohnmächtigen Deutschland der Traum der englischen Weltbeherrschung Wirklichkeit geworden.

Für dieses Ziel kämpft England mit einem in seiner Geschichte beispiellosen Kraftaufwand und mit Mitteln, die einen Bruch des Völkerrechts an den anderen reißen. Darum ist England unter allen der selbstmüßigste, erbitterteste und hartnäckigste Feind. Ein deutscher Staatsmann, der sich schweigt, gegen diesen Feind jedes Augenblick, den Krieg wird als Bürgerliche Kampfmittel zu gebrauchen, ein solcher Staatsmann sollte gehängt werden! (Stürmischer Bravo! Gänzlich im Saule und auf den Tribünen.)

Meine Herren, ich wünsche, daß Sie aus diesen meinen Worten den Grad von Wilden und von Verdacht erkennen mögen, den ich für die immer wieder verbundene Behauptung empfinde, daß aus unbegrifflicher Schöpfung, aus bestialischer Verdrängungsbewegung oder gar aus dummsten Bräunungen die das Bild des Landes schauen, nicht alle Kampfmittel in ihrer vollen Gebrauchsmöglichkeit angewandt werden. (Bravo) Aus Mitteln auf das Feindliche, auf jeden Bruch unserer inneren Geschlossenheit

lernende Anstand will ich hier nicht näher auf die Ihnen bekannten Lieberzeiten eingehen. Die Zeit ist zu ernst. (Sehr richtig.)

Meine Herren, als wir im August 1914 das Schwert ziehen mußten, da wußten wir, daß wir gegen eine mächtige, eine feinde übermächtige Koalition Saus und Sol zu kämpfen hätten. Eine fernende, eine bis heute ungenannte, eine oft verächtliche Nationalistische Lohrer in allen Herzen auf, kampfbereit und fiesegest. Heute, nach zwei Jahren des Kampfes und Ringens, des Duldens und Sterbens, wissen wir mehr als je zuvor, daß es nur eine Parole gibt: Ausbarren und siegen! Wir werden siegen! (Bravo) Wenn sich im vorigen Winter Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und anderen Vorkriegsmitgliedern, die höher gerichtet, die diesjährige Erniedrigung oder halt uns viel höher hin, als es im vorigen Jahre der Fall war. Ich weiß, meine Herren, reichlich ist es nicht. Ich kenne die heftigen Beschwerden über Fehler der Organisation — ich hoffe, in der Ausschussberatung werden Sie praktische Vorschläge machen können; ich weiß die schweren Sorgen zu würdigen, unter denen zahlreiche Erstlinge für ihren Lebensunterhalt kämpfen, ich teile die tiefen Trauer um die Gefallenen und Bestimmungen und wege mich vor allem Bestimmen, mit dem die Opfer getragen werden von Frauen wie Männern ohne Unterschied von Rang und Klasse, einzig in der heiligen Liebe zu dem Lande, das ihr Glück und Leid umschließt, in Kampf und Arbeit hinauszuweichen über das gemehrte Maß der Menschlichkeit. (Bravo) Hoch und groß ist das. Aber höher und größer noch, meine Herren, ist der Todesmut, mit dem unsere Söhne und Brüder draußen die wütenden Anführer der an Joch und Geschloßen weit überlegen, mit der äußerlichen Tapferkeit kämpfenden Feinde befehen. (Bravo) Wie hat die Welt und Menschengeschichte etwas Ähnliches gesehen. Vor den Feldern haben die Frauen mit ihrer Schärpe bestanden. Seine Klage von haben soll an ihr Ohr hören, nur dort, heiter Dank auf der Heimat, für die sie hinter, sie ihr Geschick, wenn hüllisches Trommelwerk sie umdringt. (Bravo) Müssen wir denn ihrer würdig, wenn wir nicht entschlossen alles daran setzen, um ihnen helfen zu sein? In diesen Tagen hat das deutsche Volk wiederum Gelegenheit, bei unserer Kriegsanleihe zu beweißen, daß es zu jedem Opfer bereit ist und fest an unseren Sieg glaubt. Ich weiß, daß wir uns auch in dieser Sache auf unsere Kämpfer hinter der Front verlassen können und daß es jeder Deutsche, der sein Vaterland liebt, als seine Ehrenpflicht ansetzt, durch Eingabe verlässlicher Geldes die Finanzierung unserer Kriegsanleihe zu unterstützen und dadurch zur Verwirklichung des Sieges beizutragen. Die Hände aufeinander geschlagen, aber Herzen und Hände weit auf, so wollen wir hinter ihnen stehen, ein Mann und ein Volk. (Bravo)

Ich komme zum Schluß. Ich sehen wir vor uns, an die Werke des Friedens zu denken, ist uns noch nicht vergönnt. Ich las neulich das Wort: das Haus brennt, es gilt das Feuer zu löschen, wir wir das Haus nachher anstellen wollen, ist spätere Sorge. Das mag sein. Und doch, dieser Kriegsbrenn hat — beglückt und erleichtert erleben wir es alle Tage — er hat uns gezeigt, auf wie gemaltigen und ungeschütztem Fundamente unter ganzes Haus aufgebaut ist. Was anders gibt und dem die Welt diesen Kampf gegen die ganze Welt zu bestehen, als die Siehe um Worte der Vater, die alle seine Söhne mit unzerbrechlichem Bande umschlingt, was anders als die unzerbrechliche Kraft der Arme und Herzen, die in dem Urgrunde des Volkes lebt, aus dem in ewiger Erneuerung die Geschlechter heraussteigen. Nichts von dem, was uns diese Feuerprobe befehen läßt, können wir im Frieden vermessen. Was sich im Kriege so wunderbar bewährt, muß auch im Frieden leben und wirken. (Bravo) Unermessliche Arbeit erwartet mich, schrieb Friedrich der Große, als der siebenjährige Krieg zu Ende ging. Unermessliche Arbeit, das war für uns die Wirkung all der großen Kämpfe, in denen wir seit 150 Jahren um unsere Existenz gerungen haben. Das war unter Glück und mir es wieder sein. Die gemaltigen Aufgaben, die auf allen Gebieten des staatlichen und sozialen, des wirtschaftlichen und politischen Lebens unserer harten brauchen zu ihrer Lösung alles, was an Kräfte in unserem Volke lebt. Es ist eine Staatsnotwendigkeit, die sich durchziehen wird gegen alle Hindernisse, diese Kräfte, die da sind, im Feuer geblüht, die nach Wirken und Schätzen rufen und verlangen, für das Ganze zu nützen. (Lobhafter Beifall.) Freie Bahn für alle Tüchtigen (erneuter Beifall), das muß unsere Lösung sein. Führen wir sie nicht und vorurteillos durch, dann geht unter Reich, fest gelüht, weil jeder Stein und jeder Balken mitragt und stützt, einer jeden Zukunft entgegen, dann werden bereit die Starken aus allen Ständen gern und freudig teilnehmen an den Werken des Friedens wie jetzt an blutigen Kampf. (Stürmischer, sich wiederholender Beifall und Gänzlich im Saule und auf den Tribünen.)

In der Bestimmung findet der Antrag Debatte nicht die hinreichende Unterstützung; der Antrag Debatte wird angenommen gegen die Stimmen der Sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft.

Nächste Sitzung Donnerstag, 5. Oktober, 11 Uhr. (Beratung der Fragen, die aus dem Ausblick herauskommen; etwaige sonst noch eingegangene Vorlagen.)

Schluss 4 1/2 Uhr.

### Sport-Nachrichten.

#### Werbepost.

Wenken in Karlsruhe vom 23. September.

Emmentaler-Liedermänner. Dikant 2700 Meter, 5000 Mtr. 1. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 14, 13: 60: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 14, 13: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant 3400 Meter, 5000 Mtr. 1. W. ein (Reich), 2. W. ein Liebling (Wiesbaden), 3. W. ein (Reich). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. — 2. Abteilung: 1. W. ein Liebling (Wiesbaden), 2. W. ein (Reich), 3. Einlage (Stuttgart). Tot: 25: 10, Platz 10, 10: 10: 10. Preis von J. ein Liebling. Dikant

